

H.11

Soziale Kommunikation und soziale Interaktion

Möglichkeiten und Grenzen von Inklusion anhand des Einsatzes von Social Media – Inklusion goes Instagram

Theresa Ebbeskotte und Anna Hoja



Warum haben so viele Menschen Berührungängste gegenüber Menschen mit Förderbedarf? Dabei gibt es einen Zusammenhang zwischen mangelnder Aufklärung und zu wenigen Begegnungsmöglichkeiten – vor allem in der Schule. In dieser Unterrichtsreihe lernen die Schülerinnen und Schüler die Chancen und Herausforderungen von Inklusion in der Schule kennen und entwickeln dabei praktische Handlungsempfehlungen für die eigene Schule.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	Jahrgangsstufen 10/11
Kompetenzen:	Beschreibung pädagogischer Sachverhalte unter Verwendung der Fachsprache; interdisziplinäre Erarbeitung von komplexen gesellschaftlichen Zusammenhängen; Entwicklung von Handlungskompetenzen; Erörterung von Möglichkeiten und Grenzen pädagogischen Handelns
Methoden:	Textarbeit; Internetrecherche; ein Plakat erstellen; Rollenspiel; Fallanalyse; Erstellung eines Instagram-Profiles
Thematische Bereiche:	Inklusion; Social Media
Medien:	Primärtexte, Zeitungsartikel, Statistiken, Instagram, Dokumentation
Fachübergreifend:	Sozialwissenschaften; Politik; Gemeinschaftskunde

Inhaltsverzeichnis

M 1	Heterogenität – Ein Problem in unserer Gesellschaft?	9
	M 1a Begegnungen – <i>Menschen in Aktion</i>	9
	M 1b Heterogenität als Konstrukt	9
M 2	Prozess der Urteilsbildung	11
	M 2a Entwicklung eines Spontanurteils anhand eines fiktiven Szenarios	11
	M 2b Vom Meinen zum Urteilen – Eine theoretische Grundlage	11
	M 2c Laufzettel: Urteilsbildung	13
M 3	Was ist Inklusion?	15
	M 3a Andreas Hinz: Inklusion und Integration – Begriffsdefinitionen	15
	M 3b Die UN-Behindertenrechtskonvention	17
	M 3c Stand der Inklusionsdebatte	19
M 4	Verschiedene Förderschwerpunkte	22
	M 4a Förderschwerpunkte – Ein Plakat erstellen	22
	M 4b Störungen der Entwicklung – Autismus-Spektrum-Störung (ASS)	22
	M 4c Leben mit dem Down-Syndrom	24
M 5	Chancen und Grenzen von Inklusion	26
	M 5a Die Schule Berg Fidel – Ein Beispiel für gelungene Inklusion?	26
	M 5b Eine Diskussion beim Infoabend für die neuen Fünftklässler – Ein Rollenspiel	27
	M 5c Ton ab! – Gesamturteil, Veröffentlichung und Reflexion des Urteilsprozesses in Form eines Podcasts	29
M 6	„Inklusion goes Instagram“ – Abbau von Berührungsängsten und Sensibilisierung für Inklusion	30
	M 6a Untersuchung und Beurteilung verschiedener Social Media Accounts	30
	M 6b Erstellung eines eigenen Instagram-Profiles des Pädagogikkurses	31
	Lösungen	32

Prozess der Urteilsbildung

M 2

Entwicklung eines Spontanurteils anhand eines fiktiven Szenarios

M 2a

Arbeitsaufträge

1. Betrachten Sie das Bild und entwickeln Sie mögliche Fragen, die sich für Sie ergeben.
2. Versuchen Sie, diese Fragen zu beantworten. Notieren Sie mögliche Grenzen und Schwierigkeiten.
3. Erörtern Sie zu zweit, wie Sie diese Beurteilungsfrage fundiert beantworten können. Notieren Sie Ideen dafür, was im weiteren Unterrichtsverlauf erarbeitet werden muss.



© kali9/E+

Vom Meinen zum Urteilen – Eine theoretische Grundlage

M 2b

Arbeitsaufträge

1. Überlegen Sie in Kleingruppen, worin der Unterschied zwischen Meinen und Urteilen besteht.
2. Betrachten Sie nun den Prozess der Urteilsbildung nach Wolfgang Sander und Gernod Röken. Erläutern Sie den ihrer Meinung nach wichtigsten Schritt, welcher den Unterschied zwischen Meinen und Urteilen ausmacht.
3. Überlegen Sie nun, welche Kriterien für Ihre bevorstehende Urteilsbildung von pädagogischer Relevanz sein könnten.



Was ist Inklusion?

M 3

Andreas Hinz: Inklusion und Integration – Begriffsdefinitionen

M 3a

Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie den Textabschnitt aus dem Text „Inklusion und Integration - Entwicklungsetappen des Bildungswesens“ von Andreas Hinz, der Ihrer Gruppe zugeteilt ist und markieren Sie sich wesentliche Textabschnitte. Den Einleitungsteil (Z. 1–19) lesen alle.
2. Erläutern Sie in Ihrer Kleingruppe den Ihnen zugeteilten Begriff (Inklusion / Integration / Segregation / Exklusion) und gestalten Sie ein Schaubild dazu.
3. Wählen Sie zwei Personen aus, die das Ergebnis Ihrer Gruppe im Plenum präsentieren.
4. Diskutieren Sie die unterschiedlichen Ergebnisse im Plenum.



Entwicklungsetappen des Bildungswesens

Für die Einordnung von Integration und Inklusion in die Entwicklung des Bildungswesens insgesamt hat Alfred Sander [...] mit Bezug auf die Sonderpädagogik einen Vorschlag gemacht, der im Folgenden wiedergegeben, mit Symbolen verdeutlicht und auf das Bildungs- und Erziehungssystem im Ganzen erweitert wird. Sander unterscheidet [...] insgesamt fünf Phasen des Umgangs mit Menschen mit Beeinträchtigungen, die er folgendermaßen benennt: Am Anfang steht die **Exklusion**, gefolgt von der Zeit der **Segregation**, an die sich wiederum die **Integration** anschließt, die abgelöst wird von der **Inklusion** – bevor es schließlich eines fernen Tages erstmalig zu einer *Allgemeinen Pädagogik mit Vielfalt als Normalfall* [...] kommt.

In der Phase der **Exklusion** werden bestimmte Personen ganz und gar aus dem System der Bildung und Erziehung ausgeschlossen, während andere selbstverständlich Zugang zu Bildung bekommen.

In der symbolischen Darstellung dieser Phase zeigen sich diese beiden Gruppen einerseits als die Menschen *im grünen Bereich* also die *richtigen* und die *eigentlichen* Menschen und andererseits als die jenseits einer massiven Barriere als die schwarzen, die falschen, die uneigentlichen

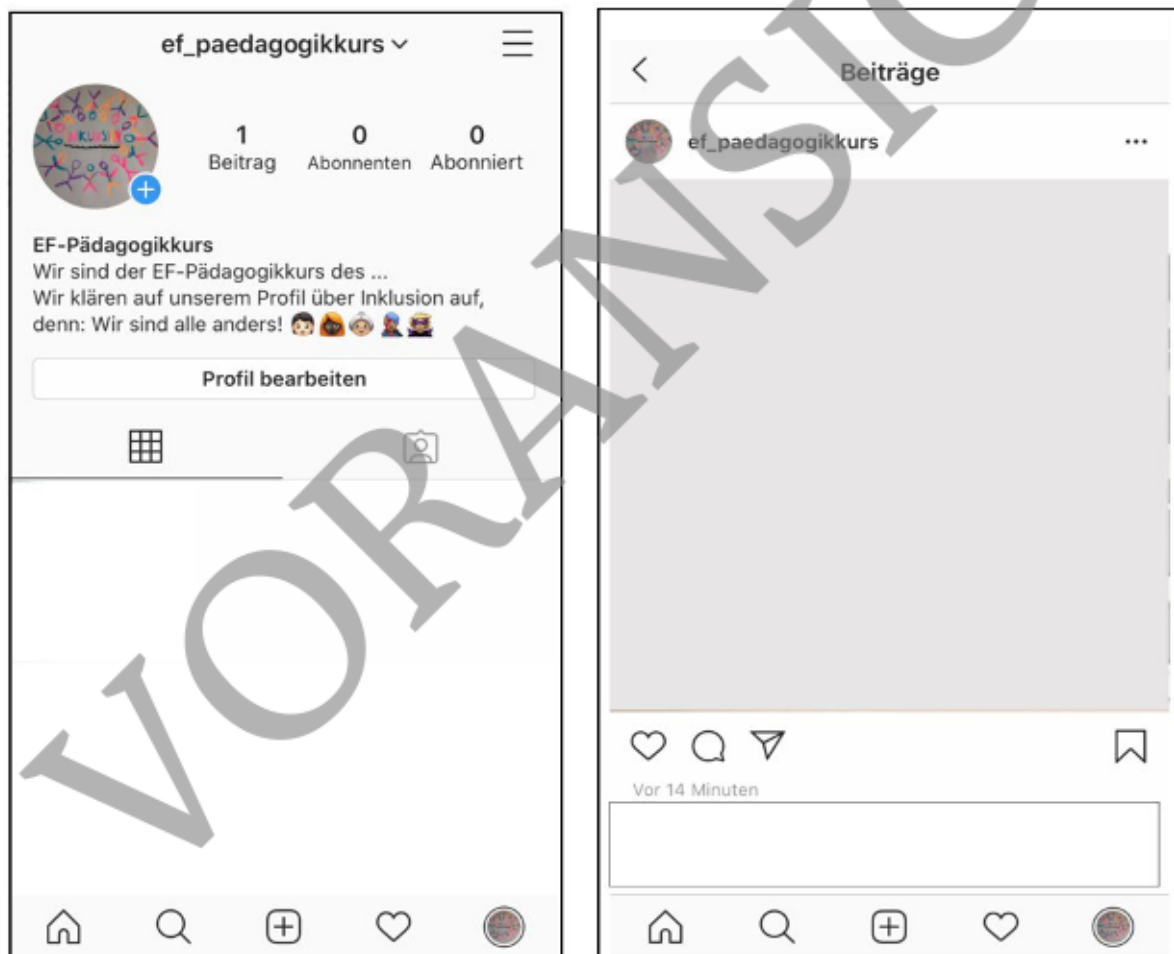
chen Menschen; die schwarze Linie zwischen beiden Gruppen kann als massive Mauer oder als Erdboden gedeutet werden. Schärfer - als mit der Infragestellung des Bildungsrechts und damit verbunden des Lebensrechts - kann die Differenz zwischen zwei Gruppen nicht betont werden. Bei der **Segregation** werden alle Kinder und Jugendlichen nach bestimmten Kriterien - vorrangig nach Leitung, aber wie mit PISA nochmals bestätigt wurde, auch nach sozialem Milieu - in je eigenen Institutionen gruppiert. Ein bestimmter Teil von ihnen befindet sich wiederum *im grünen Bereich der Normalität*; wer zu weit davon abweicht, gerät in den ‚gelben Bereich‘ des Randes von Normalität und steigt in eine andere Institution ab. Auch von ihr kann bei zu großer Verschiedenheit in eine weitere Stufe des Systems abgestuft werden, sodass die Person in den ‚roten Bereich‘ gerät und gehört. Schließlich gibt es auch noch einen Rest vom Rest vom Rest, der als quasi ‚armer lilafarbener Tropf‘ in die letzte Institution gehört. Und es flammen immer wieder Diskussionen darüber auf, ob es nicht sinnvoll ist, auch für Kinder und Jugendliche mit ‚schwerer Mehrfachbegabung‘ - als blaue Sterne ebenfalls eigene Klassen oder gar Schulen einzurichten. Hier fände

Erstellung eines eigenen Instagram-Profiles des Pädagogikkurses

M 6b

Arbeitsaufträge

- Um ein eigenes Kursprofil bei Instagram zu erstellen, überlegen Sie zunächst in Kleingruppen welchen Namen, welche Beschreibung und welches Profilbild ihr Instagram-Profil enthalten soll. Entwickeln Sie ein Profilbild und halten Sie Ihre Ergebnisse in der linken Grafik fest.
- Diskutieren Sie anschließend im Plenum Ihre Ergebnisse und einigen Sie sich auf Namen, Profilbeschreibung und Profilbild.
- Entwickeln Sie nun in Kleingruppen Posts zu verschiedenen Themen aus pädagogischer Perspektive und halten Sie Ihre Ergebnisse in der rechten Grafik fest. Gehen Sie dabei wie folgt vor:
 - Erstellen Sie ein/e Bild/Zeichnung/Grafik etc., die Sie verwenden wollen.
 - Verfassen Sie einen passenden Text, der entweder über Inklusion aufklärt, dafür sensibilisiert oder Berührungsängste abbaut.
 - Überlegen Sie sich geeignete #Hashtags, um eine möglichst hohe Reichweite zu erzielen.
 - Berücksichtigen Sie die Kriterien aus M 6a.



© Screenshots: Theresa Ebbeskotte und Anna Hoja via Instagram.